

## Lokale Flüchtlingshilfe, nachhaltige Integrationsmaßnahmen vor Ort und Identität stiftendes Quartiersmanagement



Ausgewählte Praxisbeispiele  
zusammengestellt von der  
KommunalAkademie der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

Philipp Lerch  
Dr. Marco Arndt  
Oliver Thomas Rau



## Inhalt

Einleitung.....	1
1 Fördermittel, Weiterbildung und Organisation.....	1
2 Leitfäden, FAQs und Hilfe für Flüchtlinge und Ehrenamtliche.....	3
3 Einbinden durch Aufgaben und Beschäftigung.....	7
4 Einbinden durch Bildung .....	8
5 Einbinden durch Aufmerksamkeit und Anteilnahme .....	10
6 Einbinden durch Integration in die Gesellschaft.....	12
7 Quartiersmanagement: Einbinden durch eine funktionierende Nachbarschaft .....	15
7.1 Was ist Quartiersmanagement? – Eine Erläuterung .....	15
7.2 Quartiersmanagement in der Praxis – Eine Auswahl .....	16
8 Internationale „Best Practice“ .....	17
Links zu weiteren „Best Practice“-Portalen .....	19
Themenseiten der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. ....	21

## Einleitung

Seit dem starken Anstieg der Zahlen von Flüchtlingen und Asylsuchenden im Jahr 2015 haben zahlreiche Initiativen beispielhaft gezeigt, wie bürgerschaftliches Engagement und hauptamtlicher Einsatz einen wichtigen Beitrag zum Management der großen Flüchtlingszahlen leisten können. Die unterschiedlichen Arten des Engagements zeigen, wie vor Ort konkret geholfen und unterstützt wird.

Die KommunalAkademie der Konrad-Adenauer-Stiftung verfolgt die Entwicklungen in den Bereichen Flucht und Vertreibung aus kommunaler Sicht. Mit der vorliegenden Zusammenstellung wird eine regelmäßig aktualisierte und erweiterte Auswahl unterschiedlicher Initiativen und Aktivitäten quer durch die Bundesrepublik Deutschland aufgelistet, die auf örtlicher Ebene Beiträge zur Integration der betroffenen Menschen leisten. Dies beinhaltet in erster Linie Bemühungen und Konzepte staatlicher Verwaltungen auf lokaler und überregionaler Ebene. Zudem werden private Initiativen und Engagements von Einzelpersonen aufgeführt. Im Interesse der Integration sowie einer nachhaltigen Stadtentwicklung werden Praxisbeispiele für lokales „Quartiers-“, bzw. „Stadtteilmanagement“ vorgestellt. Im Zuge einer internationalen Betrachtung des Phänomens der Migration und der Flüchtlingsbewegungen werden darüber hinaus Beispiele einer Internationalen „Best Practice“ gezeigt.

Die Auflistung erfolgt unabhängig von aktuellen Debatten über Anziehungskräfte, Aufnahmekapazitäten oder über Bleiberechte. Sie erhebt zudem freilich keinen Anspruch auf lückenlose Erfassung der existierenden Maßnahmen, was aufgrund der Vielzahl an Initiativen nicht leistbar wäre. Wohl aber möchte sie einige ausgewählte „Best Practice“-Beispiele für kommunales Engagement und lokale Initiativen darstellen, die Hilfe leisten, Identität stiften und gegebenenfalls Integration ermöglichen.

## 1 Fördermittel, Weiterbildung und Organisation

Zu den drängendsten Problemen zählen eine nachhaltige Organisation, die Verfügbarkeit qualifizierten (haupt- wie ehrenamtlichen) Personals sowie die Sicherstellung der Finanzierung von Projekten des Flüchtlingsmanagements.

In diesem Kapitel werden verschiedene Programme, Institutionen und Ansprechpartner sowohl im Hinblick auf (zusätzliche) finanzielle Förderung als auch auf Qualifikationsprogramme für Haupt- und Ehrenamtliche vorgestellt.

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

### **Kommunales Bildungsmanagement – Programm „Lernen vor Ort“**

Neue Förderrichtlinie zur kommunalen Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte

Das kommunale Bildungsmonitoring des BMBF informiert Politik und Verwaltung über Bedingungen, Entwicklung und Ergebnisse von Bildungsprozessen, um eine zuverlässige Grundlage für eine gezielte politische Steuerung zu schaffen. Im Rahmen des Projekts „Lernen vor Ort“ wurden in den beteiligten Kommunen Konzepte für eine systematische Abstimmung lokaler Bildungsbereiche in den Themenfeldern Bildungsmanagement, Bildungsmonitoring, Bildungsberatung und Bildungsübergänge entwickelt. Unterstützt wurden die kreisfreien Städte und Landkreise von mehr als 180 deutschen Stiftungen mit Grundpatenschaften vor Ort und bundesweiten Themenpatenschaften.

Mit der 2013 gegründeten Initiative „Transferagenturen Kommunales Bildungsmanagement“ sollen die Erfolge von „Lernen vor Ort“ in die Breite der kommunalen Bildungslandschaft getragen werden. Transferagenturen unterstützen interessierte Kommunen bei der Entwicklung eines kommunalen Bildungsmanagements.

Seit Sommer 2015 wird die Transferinitiative durch das Programm „Bildung integriert“ flankiert, in der die teilnehmenden Kommunen ihre lokalen Bildungsangebote aufeinander abstimmen und zwischen den zentralen Bildungsakteuren Kooperationen eingehen.

Weitere Informationen finden Sie [online beim Bundesministerium für Bildung und Forschung](#).

Land Nordrhein-Westfalen

### **Förderprogramm Soziale Beratung von Flüchtlingen**

Mit dem Förderprogramm "Soziale Beratung von Flüchtlingen" sollen im Rahmen von Einzelfallhilfe und Gruppenarbeit Flüchtlingen Perspektiven und Strategien zur Bewältigung sozialer und psychischer Probleme vermittelt werden.

Hier finden Sie [weitere Informationen](#).

Bürgerstiftungen

### **Netzwerke zum Helfen**

Bundesweit engagieren sich Bürgerstiftungen für Flüchtlinge, indem sie vernetzen, moderieren und fördern. Ein Beispiel ist die Hamburger Bürgerstiftung, die den Fonds „Flüchtlinge & Ehrenamt“ koordiniert. Dieser Fonds ist ein Bündnis Hamburger Stiftungen zur Bereitstellung benötigter Ressourcen für ehrenamtlich Engagierte. Ein ähnliches Beispiel ist der in Stuttgart von der Bürgerstiftung gegründete Runde Tisch zum Thema „Qualifikation von Ehrenamtlichen in der Flüchtlingsarbeit“, den die Bürgerstiftung auch finanziell unterstützt. In Celle finanziert die örtliche Bürgerstiftung Deutschunterricht für Menschen aus Nicht-EU-Ländern in der dortigen Volkshochschule.

Hier finden Sie [weitere Informationen zu den Bürgerstiftungen](#).

Deutsches Kinderhilfswerk (DKHW)

### **Erhöhung des Förderfonds für Flüchtlingskinder**

Das Deutsche Kinderhilfswerk (DKHW) verfügt über einen Förderfonds für Flüchtlingskinder in Deutschland, den es als Reaktion auf den stark gestiegenen Bedarf auf 100.000 Euro aufstockt. Der Fonds fördert mit bis zu 5.000,00 Euro sowohl Einzelfallhilfe sowie Projekte für Flüchtlingskinder zur Alltagsbewältigung in Deutschland.

[Detaillierte Informationen](#) finden Sie auf der Website des DKHW.

Landkreis Böblingen

### **Institutionenübergreifender Zusammenschluss für Flüchtlinge**

Im Landkreis Böblingen gibt es ein Netzwerk von engagierten öffentlichen und kirchlichen Einrichtungen und Verbänden, das in Zukunft mit der Unterstützung von Stadt und Landkreis weiter ausgebaut werden soll. Hauptamtliche und Ehrenamtliche arbeiten eng zusammen. Zudem bietet das Netzwerk eine Reihe von Kontaktadressen, um private Hilfe und Spenden über detaillierte Bedarfslisten zu koordinieren.

[Link zur Website Flüchtlingsarbeit im Landkreis Böblingen](#)

Kreis Lippe

### **Case Management Integration: Neues Studienangebot für Flüchtlingshelfer**

In einem Pilotprojekt im Kreis Lippe bietet eine Kooperation mit der staatlich anerkannten, privaten Fachhochschule des Mittelstands (FHM) und dem in Dörentrup angesiedelten Institut für den Mittelstand in Lippe (IML) ab Januar 2016 die Weiterbildung „Case Management Integration“ an. Die Ausbildung umfasst Module zu Gesundheit, Rechtsfragen, Bildung und Grundlagen psychologischer Betreuung traumatisierter Kinder und Erwachsener.

Hier finden Sie eine [Pressemitteilung auf der Website des Kreises Lippe](#).

Europaweit | Europäische Kommission

### **Science4Refugees initiative**

Die Europäische Kommission hat die Initiative „Science4refugees“ gegründet, mit der sie akademisch gebildeten und zuvor in wissenschaftlichen Berufen tätigen Flüchtlingen eine Langzeitperspektive vermitteln möchte. Die Initiative vermittelt Flüchtlinge mit einem entsprechenden Hintergrund auf passende Positionen, beispielsweise an Universitäten.

Mittels des Portals [„EURAXESS - Researchers in Motion“](#) können sich sowohl interessierte Flüchtlinge und Asylsuchende melden als auch interessierte Institutionen registrieren lassen.

## **2 Leitfäden, FAQs und Hilfe für Flüchtlinge und Ehrenamtliche**

Flüchtlingsmanagement ist eine „volatile“ Angelegenheit, bei der es oftmals auf schnelle Reaktion und spontane Organisation ankommt. Selten ist die Zeit für Fortbildungen vorhanden und in vielen Fällen können Helferinnen und Helfer in konkreten Situationen nicht warten, bis etwa eine bestimmte Weiterbildung (erneut) angeboten wird. In diesen Fällen helfen beispielsweise online verfügbare Informationen der zuständigen öffentlichen Stellen und privater Institutionen oder „ehrenamtlich“ gesammelte Fakten „von der Praxis für die Praxis“.

Das Kapitel Zwei stellt Leitfäden, multimediale Orientierungs- und Hilfssoftware sowie Themenportale vor, bei denen sowohl in der Flüchtlingshilfe Engagierte als auch Flüchtlinge und Asylsuchende schnell und unkompliziert Informationen einholen können.

Caritas-Verband Geldern-Kevelaer

### **Leitfaden für das Ehrenamt mit Flüchtlingen**

Der Caritasverband Geldern-Kevelaer e.V. hat einen Leitfaden für ehrenamtliches Engagement in der Flüchtlingshilfe im Kreis Kleve herausgegeben. Das Dokument enthält Adressen, Hintergrundinfos sowie praktische Tipps und beantwortet rechtliche Fragen. Darüber hinaus gibt es Hinweise und Anregungen zur Freizeitgestaltung mit Flüchtlingen und Informationen zum Thema „interkulturelle Kompetenz“. Es thematisiert auch die Schwierigkeiten, wenn freiwillige Helfer an persönliche Grenzen stoßen.

Weitere Informationen stellt die [Caritas Geldern](#) bereit.

Stadt Bonn

### **Portal für Integration und interkulturelles Leben**

Die Internetseite bietet von Arbeit bis Soziales viele Themen, die für Integration und in der Flüchtlingshilfe relevant sind. Durch viele weitere Verweise hat die Website eine große thematische Tiefe. Besonders interessant ist die Veranstaltungsreihe „Neue Heimat – Neue Fragen“: Gesprächskreise für

Geflüchtete und die Hotline Flüchtlingshilfe der Stadt Bonn und Unterstützung der ehrenamtlichen Flüchtlingshilfe.

[Hier geht es zur Website.](#)

Gemeinde Bedburg

### **Leitfaden/FAQ zur Flüchtlingssituation in Deutschland**

Die Gemeinde Bedburg stellt auf ihrer Webseite einen „Leitfaden“ bzw. eine Liste mit häufig gestellten Fragen zum Flüchtlingsthema bereit. Sie beantwortet Fragen zu Begriffen wie „Erstaufnahme“ oder „Anschlussunterbringung“, zu Flüchtlingszahlen oder zur Finanzierung der staatlichen Maßnahmen. Zudem gibt sie Hinweise, wie sich Bürgerinnen und Bürger ehrenamtlich engagieren können oder wo Geldspenden sinnvoll eingesetzt werden.

Dieser Link führt Sie zum [FAQ Flüchtlingshilfe Bedburg](#).

Land Baden-Württemberg

### **Handbuch für Flüchtlingsfragen des Landes Baden-Württemberg**

Das Land Baden-Württemberg hat ein Handbuch für Flüchtlingsfragen aus der Praxis für die Praxis erarbeitet. Unter Einbindung vieler Engagierter aus der Flüchtlingsarbeit in Baden-Württemberg wurde mit deren Anregungen und Hinweisen ein Leitfaden erstellt, der sowohl die organisatorische Seite des Flüchtlingsengagements als auch den direkten Umgang mit Flüchtlingen thematisiert und erleichtert.

Das [Handbuch für Flüchtlingsfragen](#) gibt es bereits in der dritten Auflage.

Land Baden-Württemberg

### **Qualifizierung für bürgerschaftlich Engagierte**

Neben staatlichen Institutionen sind ehrenamtlich Tätige in der Flüchtlingshilfe unverzichtbar. Das Land Baden-Württemberg stellt mit dem Förderprogramm „Flüchtlingshilfe durch Bürgerschaftliches Engagement und Zivilgesellschaft“ verschiedene Maßnahmen zur Qualifizierung der bürgerschaftlich Engagierten in der Flüchtlingshilfe bereit.

Hier geht es zur [Website der Landeszentrale für Politische Bildung des Landes Baden-Württemberg](#).

Stadt Arnsberg

### **Wörterbuch für Feuerwehr-Einsatzleiter**

In der Stadt Arnsberg gibt es eine mehrsprachige Einsatzhilfe für Feuerwehr-Einsatzleiter, die insbesondere Führungskräfte unterstützen soll, wenn diese mit Menschen in Kontakt kommen, die der deutschen Sprache nicht oder nur teilweise mächtig sind.

Link zur [PDF des Einsatz-Wörterbuchs der Feuerwehr Arnsberg](#) als Download.

Stadt Dresden/Stadt Witten

### **Per App durch den Asyl-Dschungel**

In Dresden hilft eine privat entwickelte Willkommens-App Flüchtlingen, sich in Deutschland besser zurechtzufinden. Die Stadt Witten hat ihre Stadtführer-App um Infos für Flüchtlinge erweitert. Mittels eines freien WLAN-Netzes kann kostenlos auf die Inhalte der App zugegriffen werden.

Hier geht es zu [detaillierten Informationen über die „Welcome-App“](#).

Über die „Welcome-App“ berichtete auch der [„Der Tagesspiegel“ online](#).

Stadt Essen

### **Smartphone-App „Essen kompakt“**

Eine von Mitarbeitern einer lokalen Digitalagentur in ihrer Freizeit entwickelte App informiert in Essen über die Flüchtlingssituation in der Stadt und gibt Antworten auf häufig gestellte Fragen. Mit Hilfe einer Push-Funktion können sich Bürgerinnen und Bürger über wichtige Nachrichten schnell und unkompliziert informieren lassen.

Auf der Website der Stadt Essen finden sich [Informationen und Verlinkungen zum Download der Smartphone-App „Essen kompakt“](#).

Land Nordrhein-Westfalen

### **Flüchtlings-App: „Welcome to North Rhine-Westphalia“**

Das Land Nordrhein-Westfalen hat eine App für Flüchtlinge mit dem Titel „Welcome to North Rhine-Westphalia“ in den Sprachen Englisch, Französisch, Hocharabisch und Deutsch aufgelegt. Darin stellt das Land den Nutzern Basis-Informationen zur Verfügung und soll bei der Orientierung in Nordrhein-Westfalen behilflich sein. Funktionen der App sind etwa ein Fragen-und-Antworten-Katalog zu Themen wie dem Asylverfahren, Gesundheitsfragen oder den Bereichen Wohnen und Sport. Außerdem kann sich die Nutzerin bzw. der Nutzer der Welcome-App mittels einer interaktiven Karte über den Ort informieren, an dem er oder sie sich gerade aufhält. Ein „Phrasebook“ ermöglicht eine rudimentäre Verständigung in den wichtigsten Lebenssituationen.

Weiterführende Informationen zu der App bietet das [Landesportal „Wir in NRW“](#). Die App ist [abrufbar im Google PlayStore](#).

Landkreis Ortenau

### **Interaktive Karte der Flüchtlingsinitiativen**

Im Landkreis Ortenau stehen viele der neuen Arbeitskreise in den Städten und Gemeinden noch am Anfang ihrer Arbeit und haben das Problem der mangelnden öffentlichen Bekanntheit. Die Mittelbadische Presse hat deshalb eine interaktive Karte der Flüchtlingsinitiativen im Kreis erstellt und betreibt gemeinsam mit Hitradio Ohr einen Wegweiser, wo und wie sich Bürger vor Ort engagieren können.

Hier finden Sie einen entsprechenden [Bericht des Presseportals „Baden online“](#) sowie den [Onlineauftritt des Ortenaukreises](#).

Kreis Düren

### **Sach- und Zeitspenden werden zentral koordiniert**

Der Kreis Düren gibt Bürgerinnen und Bürgern allgemeine Informationen zur Flüchtlingshilfe: Um das Engagement besser koordinieren zu können, wurde zudem die Internet-Seite „Wir helfen“ eingerichtet. Interessierte können ihre Sach- und Zeitspenden direkt in eine Online-Datenbank eingeben.

Hier finden Sie [weitere Informationen zur Flüchtlingshilfe im Kreis Düren](#).

Stadt Leipzig

### **„Willkommens-Stadtplan“ in fünf Sprachen**

Die für Migrantinnen und Migranten wichtigen Anlaufstellen in der Stadt Leipzig erklärt ein „Willkommens-Stadtplan“ in den Sprachen Deutsch, Russisch, Englisch, Spanisch und Arabisch.

Link zum [„Willkommens-Stadtplan“](#) auf der Website der Stadt Leipzig.

Bundesweit

### **WillkommensABC: Bilderwörterbuch zum Sprachenunterricht**

26 Illustratoren für 26 Buchstaben: Die Künstlerin Anna Karina Birkenstock hat zusammen mit 25 Kolleginnen und Kollegen über die arsEdition GmbH in München ein WillkommensABC in Form eines Bilderwörterbuchs für Flüchtlingskinder produziert, welches sie für verschiedene Endgeräte kostenfrei zum Download bereitstellt.

Die Idee dahinter lautet, dass Bilder Barrieren überwinden können, wo die Sprache nicht ausreicht. Die Ziele sind vor allem, Flüchtlingen einen einfachen, schnellen und ansprechenden ersten Zugang zur deutschen Sprache zu ermöglichen sowie Helfer und Flüchtlinge bei der Kommunikation zu unterstützen.

Dazu sind [über 150 Begriffe in Deutsch und Englisch benannt und kindgerecht illustriert](#).

Österreich

### **Bürgermeister in Österreich veröffentlichen Handbuch zum Umgang mit Flüchtlingen**

Mehr als 350 Bürgermeisterinnen und Bürgermeister tauschten bei insgesamt fünf Vernetzungstreffen in Niederösterreich, der Steiermark und in Tirol ihr Wissen und ihre Erfahrungen rund um die Integration von Asylsuchenden aus. Bei diesen Vernetzungstreffen entstand ein Handbuch, das weiteren Gemeinden hilft, Asylquartiere zu schaffen.

Das [Handbuch ist frei im Internet zum Download](#) erhältlich.

Konrad-Adenauer-Stiftung | Berlin | Sankt Augustin

### **Leitfaden: „Deutschland. Erste Informationen für Flüchtlinge“**

Der Leitfaden fasst wesentliche Informationen über Deutschland zusammen, die jeder Neuankömmling wissen sollte, um das Land besser zu verstehen. Die Themen reichen von grundlegenden Fakten über rechtliche Fragen bis hin zu wichtigen ethischen Gesichtspunkten, welche die Grundlage des Zusammenlebens in einem demokratischen Rechtsstaat bilden. Alltagspraktische Hinweise für die ersten Schritte in der neuen Umgebung und ein kurzer Sprachteil runden die Informationen ab.

Hier finden Sie [Informationen zum Inhalt und einen verlinkten Bestellschein](#).

Hanns-Seidel-Stiftung e.V. | München

### **Leitfaden „Engagiert für Flüchtlinge: Ein Ratgeber für Ehrenamtliche“**

Die CSU-nahe Hanns-Seidel-Stiftung bietet mit ihrem Leitfaden für Ehrenamtliche ein kompaktes Überblickswerk zu Arten und Tätigkeitsbereichen ehrenamtlicher Flüchtlingshilfe sowie praktischen Hinweisen etwa zur Organisation ehrenamtlichen Engagements, zum Ablauf deutscher Asylverfahren und zum Selbstverständnis ehrenamtlicher Helfer.

Hier gelangen Sie zum [Leitfaden „Engagiert für Flüchtlinge: Ein Ratgeber für Ehrenamtliche“](#) der Hanns-Seidel-Stiftung.

### **Glossar „Asyl – Flucht – Migration. Von A wie Asyl bis Z wie Zuwanderung“**

Zu den Projekten des Themenschwerpunkts „Migration, Flucht und Asyl“ der Hanns-Seidel-Stiftung zählt auch dieses Glossar, das zahlreiche Begriffe und Verfahren im Zusammenhang des Dreiklangs „Asyl – Flucht – Migration“ alphabetisch aufführt sowie knapp und prägnant erläutert.

Link zum [Glossar „Asyl – Flucht – Migration“](#) der Hanns-Seidel-Stiftung.  
[https://www.hss.de/download/publications/Asyl-Flucht-Migration\\_Glossar.pdf](https://www.hss.de/download/publications/Asyl-Flucht-Migration_Glossar.pdf)



tagesschau.de

### **Integration von Flüchtlingen - Gute Ideen bundesweit**

Auf der Website der Tageschau findet man unter der Rubrik „Inland“ eine bundesweite Übersichtskarte zu Initiativen aller Art, die sich ehrenamtlich für Belange von Flüchtlingen und Asylsuchenden einsetzt.

Ein Hinweis auf diese [Übersichtskarte](#) findet sich auch in der Linksammlung in Kapitel Neun dieser Publikation.

## **3 Einbinden durch Aufgaben und Beschäftigung**

Beschäftigung mit sinnbehafteten Aufgaben gibt dem Menschen Zufriedenheit. Gerade nach oftmals traumatischen Erlebnissen wie etwa einer langwierigen Flucht aus Kriegsgebieten ermöglicht eine herausfordernde Beschäftigung zudem Ablenkung und die Verarbeitung von Erlebnissen. Nicht zuletzt öffnet die Zusammenarbeit mit anderen Menschen die Tür zu einer schnelleren Integration.

Im Kapitel Drei werden verschiedene Projekte und Maßnahmen vorgestellt, die sich Menschen mit Fluchterfahrung mittels körperlicher und geistiger Arbeit sowie mit künstlerischer bzw. kreativer Betätigung annehmen.

Nordrhein-Westfalen

### **Care for Integration – Ausbildung in der Altenpflege**

Geflüchtete Menschen, die in NRW in der Altenpflege arbeiten möchten, sollen durch das Projekt „Care for Integration“ bei der Berufsausbildung, beim Erlernen der deutschen Sprache und bei der Integration unterstützt werden.

An acht Standorten in NRW (Düsseldorf, Münster, Dortmund, Duisburg, Lippstadt/Soest, Heinsberg, Köln-Mülheim, Bielefeld) sollen insgesamt 160 Menschen in einer 18monatigen, berufsbegleitenden Ausbildung den Abschluss zur Altenpflegehelferin oder zum Altenpflegehelfer erlangen. Bevor die Berufsausbildung beginnt, werden die Teilnehmenden bis zu zwölf Monate durch Sprachkurse, die Vermittlung kultureller Werte, Informationen über das Berufsleben in Deutschland sowie die spezifischen Bedingungen und Anforderungen in der Altenpflege vorbereitet. Bei Bedarf kann auch der Hauptschulabschluss erworben werden.

[Care for Integration](#)

Berlin

### **Work for Refugees**

Die Initiative der Stiftung Zukunft Berlin und des paritätischen Wohlfahrtsverbandes möchte Flüchtlinge so schnell wie möglich in Arbeit oder Ausbildung vermitteln. Hierzu werden Finanzierungspartner und Bedarfe ermittelt und Flüchtlinge passgenau vermittelt. [Hier](#) gibt es mehr.

Berlin

### **ARRIVO BERLIN**

ist eine Initiative der Berliner Senatsverwaltung zur Integration von Flüchtlingen in den Berliner Arbeitsmarkt. Nach dem Motto „Flüchtling ist kein Beruf“, will die Initiative Arbeitgeber und Flüchtlinge schnell in Kontakt bringen.

Weitere Information gibt es [hier](#).

Niedersachsen | Braunschweig

### **Interkulturelle Gärten – geschützte Räume für Halt und Orientierung**

Seit fast 20 Jahren gibt es in Deutschland Interkulturelle bzw. Internationale Gärten. Den Anfang machte 1986 Göttingen – 2009 waren es (laut Wikipedia)

bereits 80 bestehende Gärten deutschlandweit, mit 60 weiteren in Planung. Die Idee hinter den Gärten lautet: Gärtnern ist gut für die Seele, schafft Gemeinschaft und ist produktiv.

Unter dem folgenden Link finden Sie [Informationen zu interkulturellen Gärten und der Möglichkeit des eigenen Engagements](#).

Baden-Württemberg | Schwäbisch Gmünd

### **Brücke über die Bahn – Flüchtlinge helfen bei Koffertransport**

Viele Bürgerinnen und Bürger aus Schwäbisch Gmünd hatten eine Brücke über die Bahnschienen am Bahnhof während dessen Sanierung kritisiert. Da sich die Bahn nicht zuständig fühlte, hier Abhilfe zu schaffen (der Zugang zum Bahnsteig wäre ja immerhin durch die Brücke gegeben gewesen), hat der Oberbürgermeister Richard Arnold die in der Stadt untergebrachten Flüchtlinge um Hilfe gebeten. Diese haben umgehend und gerne, ausgestattet mit T-Shirts der Stadt und ihren aufgedruckten Namen, für die Bahnreisenden die Koffer über die Brücke getragen.

Das Vertrauen der Menschen zueinander hat sich darin gezeigt, dass Reisende der DB den helfenden Flüchtlingen an der Bahnbrücke ihre Kinder anvertraut haben, während sie selber ihre Koffer transportierten – was wiederum von den Flüchtlingen als ein großartiger Vertrauensbeweis in ihrer neuen Umgebung empfunden wurde. Das Ergebnis der gesamten Aktion war sogar, dass die Bahn eingelenkt hat. Vor Ort hat diese Beschäftigung eine sehr positive Resonanz auf allen Seiten erzeugt.

*Quelle: Protokoll des Günter Rinsche-Kreises 2015 der Kommunalakademie, Wortbeitrag von Herrn Oberbürgermeister Richard Arnold, Schwäbisch Gmünd.*

Erläutert wird diese Art der Integration zudem in einem Beitrag des Oberbürgermeisters von Schwäbisch Gmünd, Herrn Richard Arnold, auf den [Seiten 83 bis 85 der KAS-Publikation „Flucht und Migration als Herausforderung für Europa“](#).

## **4 Einbinden durch Bildung**

Aufgaben und Beschäftigung, wie sie in Kapitel Drei aufgeführt sind, haben einen erheblichen Einfluss für eine gelungene Integration. Um dies jedoch nachhaltig zu gestalten und wirkliche „Hilfe zur Selbsthilfe“ zu leisten, ist die Bereitstellung adäquater Bildungsangebote von zentraler Bedeutung. Diese reichen von Sprachkursen über Ausbildungsplätze bis hin zu (Schnupper)Studien an deutschen Hochschulen.

Bundesweit

### **Asylothek**

In Nürnberg, Mittenwald, Hof, Plauen, Starnberg und Bonn organisieren ehrenamtlich Engagierte eine Bibliothek für Flüchtlinge. In der „Asylothek“ soll mit Bildung gegen Langeweile und Hoffnungslosigkeit vorgegangen werden. Das Interieur und die Medien sind Sachspenden von großer Bandbreite und das Angebot reicht von Sprachkursbüchern und -CDs über fremdsprachige Literatur bis hin zu Kinderbüchern und Bildbänden.

Hier finden Sie den [Internetauftritt der Asylothek](#).

Bundesweit

### **Roland Berger Stiftung**

Als freier Träger der Jugendhilfe nimmt sich die Roland Berger Stiftung unbegleiteter minderjährige Flüchtlinge an: In Ingolstadt betreibt die Stiftung zwei Einrichtungen und unterstützt sie mit einem bildungsfokussierten Förderprogramm unter dem Dach der „Das Deutsche Schülerstipendium

Stiftungs-Gesellschaft mbH“. Deren Ziel ist es, den Jugendlichen eine neue Heimat zu geben, ihnen einen begabungsgerechten Schulabschluss zu ermöglichen und ihnen so die Wege zu einem eigenverantwortlichen Leben in Deutschland zu ebnet.

Weitere Informationen bietet der [Internetauftritt des Förderprogramms](#).

Bremen

### **Ausbildungsplätze für Flüchtlinge**

Um jungen Flüchtlingen eine nachhaltige berufliche Perspektive zu verschaffen, bietet die Bremer Verwaltung zusammen mit Handwerks- und Handelskammer bis zu 50 Plätze zur Einstiegsqualifizierung für verschiedene Berufsausbildungen an.

Detaillierte Informationen finden Sie auf der [Website der Freien Hansestadt Bremen](#).

Hamburg

### **Programm „W.I.R. – work and integration for refugees“**

Die Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration, die Agentur für Arbeit Hamburg, das Jobcenter team.arbeit.hamburg und weitere Kooperationspartner haben das Programm „W.I.R - work and integration for refugees“ ins Leben gerufen. Das Programm orientiert sich am Modell der Jugendberufsagenturen und richtet die relevanten Leistungen und Prozesse an den Bedürfnissen der Flüchtlinge als Zielgruppe aus.

[Webauftritt des Projekts W.I.R](#) auf Hamburg.de.

Niedersachsen | Hildesheim

### **Universität Hildesheim: Schnupperstudium für Flüchtlinge**

Menschen mit Fluchterfahrung, die eine akademische Ausbildung begonnen oder abgeschlossen haben und sich für ein Hochschulstudium in Deutschland interessieren, können sich an der Universität Hildesheim für ein sogenanntes „Schnupperstudium“ einschreiben. Dies umfasst neben der Teilnahme an verschiedenen Lehrveranstaltungen und der Orientierung an der Universität bzw. im akademischen Raum auch Deutschkurse und ein Tandemprogramm zwischen den Studierenden mit Fluchterfahrung und Kommilitonen desselben Faches oder, in vielen Fällen, Studierenden des Faches „Deutsch als Fremd- bzw. Zweitsprache (DaF/DaZ)“. Innerhalb des Schnupperstudiums können keine Studien- oder Prüfungsleistungen erbracht werden, die später angerechnet werden könnten. Dafür ist das Schnupperstudium kostenfrei und es werden keinerlei zertifizierte Vorkenntnisse verlangt bzw. Eignungsfeststellungsverfahren durchgeführt.

Hier gibt es [Informationen zum Schnupperstudium an der Universität Hildesheim](#).

Nordrhein-Westfalen | Düsseldorf

### **Malen ohne Zahlen**

Mehrmals wöchentlich fährt der Kunstbus des Vereins „KRASS e.V.“ in Flüchtlingsunterkünfte, um dort mit Flüchtlingskindern und Jugendlichen zu malen und zu basteln. So sollen die jungen Menschen ihre Kreativität ausleben und besser Traumata verarbeiten können.

Das Projekt auf der [Website des Vereins „KRASS e.V.“](#).

Nordrhein-Westfalen | Köln

### **Künstler Hasan Deveci malt mit syrischen Flüchtlingskindern**

Der Kölner Künstler Hasan Deveci gibt syrischen Flüchtlingskindern die Möglichkeit, in seinem Atelier mit Hilfe der Malerei auszudrücken, was sie erlebt

haben. Dies soll ihnen helfen, Erlebnisse zu verarbeiten und ihre Selbstheilungskräfte zu stärken.

Hasan Deveci stammt aus der Türkei und ist Künstler, Kunstpädagoge und Kunsttherapeut. Seit September 2014 können Flüchtlingskinder zwischen 8 und 14 Jahren in seinem Atelier ihre Erfahrungen verarbeiten. Deveci kennt den Flüchtlingsalltag. Er selbst musste als Kurde aus seiner Heimat fliehen.

Das Kunstprojekt findet sich auf der [Website „Wie kann ich helfen?“](#).

## 5 Einbinden durch Aufmerksamkeit und Anteilnahme

Motivation zur Integration entwickelt sich nur bedingt, wenn Personen, die integriert werden bzw. sich integrieren sollen, keinen Sinn darin sehen, weil sie sich nicht „willkommen“ fühlen. Dieses Kapitel zeigt daher Praxisbeispiele auf, bei denen mit Aufmerksamkeit und Anteilnahme der zwischenmenschliche Kontakt beispielsweise zu geflohenen Menschen in der eigenen Nachbarschaft aufgenommen bzw. aufrechterhalten werden kann.

Berlin

### **Booklet of Participation**

Ein studentisches Projekt ermöglicht Teilhabe an Sport und Kultur

„BoP - Free tickets for refugees“ ist eine Initiative von Studentinnen und Studenten des Sport- und Eventmanagements der Macromedia Hochschule für Medien und Kommunikation in Berlin. Um die alltägliche und oft triste Lebenssituation von jungen Flüchtlingen zu verbessern, stellten sie ein Booklet aus Eintrittskarten zu Sport- und Kulturveranstaltungen zusammen und verteilten dieses an jugendliche Flüchtlinge im Berliner Raum. Mehr über die Kultur- und Sportaktivisten können Sie auf ihrer Facebook-Seite oder auf ihrer Homepage erfahren.

Informationen zum Booklet of Participation finden sich auf dem [Facebook-Auftritt des BoP - Board of Participation e.V.](#) und auf der [Website der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.](#)

Nordrhein-Westfalen | Bonn

### **Aus Bad Godesberg wird „Good Godesberg“**

Kommunalpolitik nimmt durch Transparenz und Einbindung die Bürger mit

Im Herbst letzten Jahres wurde beschlossen, dass ein leerstehendes Gebäude des ehemaligen Landesvermessungsamtes im Bonner Stadtteil Bad Godesberg für die Unterbringung von Flüchtlingen bereitgestellt werden soll. In dem durchaus angesehenen Viertel um die Muffendorfer Straße wurde von Anfang an Wert darauf gelegt, dass die ansässigen Bürger informiert und mit eingebunden werden.

Ein weiterer Aspekt der Flüchtlingshilfe in Bad Godesberg sind einmal im Monat stattfindende Besuche mit den Flüchtlingen bei ortsansässigen Friseuren, die den Flüchtlingen die Haare schneiden. Mit neuer Frisur fühlen sich diese direkt freundlicher aufgenommen.

Informationen zum Projekt „Good Godesberg“ finden sich auf der [Website der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.](#) und auf deren [Themenseite „Flüchtlinge willkommen“](#), die in dieser Sammlung ebenfalls aufgeführt wird.

Nordrhein-Westfalen | Bonn

### **Refugees Freude schenken: Einladungen zu Erntedank-Essen**

Die Bonner Initiative „Refugees Freude schenken“ hat sich im August 2015 gegründet, um im Raum Bonn und im Rhein/Sieg-Kreis die Flüchtlingsunterkünfte mit der Organisation von Freizeitaktivitäten verschiedenster Art zu unterstützen.

Es gibt zudem eine „Einsatz-Taskforce“, die von den Unterkünften mit einer Reaktionszeit von manchmal weniger als einer Stunde angefordert werden kann. Die Unterkünfte müssen dazu lediglich eine E-Mail an die Initiative senden und Angaben zu Ort, Anzahl der benötigten Helfer und Art der Tätigkeit(en) machen. Im Oktober und November 2015 hat die Initiative beispielsweise private Erntedank-Einladungen von Bonner Bürgern für Flüchtlinge in Bonn organisiert. Der Gedanke dabei war die persönliche Begrüßung für jeden einzelnen Flüchtling. Auf der Website finden sich sowohl generelle [Informationen zu der Initiative „Refugees Freude schenken“](#)

Rheinland-Pfalz | Büchenbeuren

### **Gelebte Ökumene – Raum für Begegnung**

Das Café Intern@tional ist ein kirchliches Gemeinschaftsprojekt aus der kleinen Gemeinde Büchenbeuren im Hunsrück. Es bietet Kaffee, Tee, Kaltgetränke sowie Kuchen und Plätzchen. Darüber hinaus werden die Flüchtlinge aus dem Ort von Ehrenamtlichen in Dingen des alltäglichen Lebens unterstützt, z.B. bei der Übersetzung von Briefen.

Das Café, das sowohl von einheimischen Bürgerinnen und Bürgern als auch von Flüchtlingen mit aufgebaut wurde, hat innerhalb kürzester Zeit ein Miteinander von unterschiedlichen Kulturen und gesellschaftlichen Gruppen geschaffen. Hier kommen die Menschen in Kontakt und gestalten ihre persönliche Umgebung gemeinsam in gegenseitiger Wertschätzung.

Hier finden Sie Links mit [Informationen zum Café Intern@tional Büchenbeuren](#) und zur [Themenseite „Flüchtlinge willkommen“](#) der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V., die u.a. das Projekt des Café Intern@tional vorstellt.

Saarland | Lebach

### **Hebammen unterstützen Flüchtlinge**

Weil die Betreuung von schwangeren Flüchtlingen im saarländischen Lebach nicht gewährleistet ist, haben sich örtliche Hebammen zusammengetan. Sie leisten freiwillig Hilfe für Menschen, die noch keinen Aufenthaltsstatus oder Papiere haben.

[Informationen zu dem Projekt](#) bietet die Website des Deutschen Hebammenverbandes.

Saarland | Kulturpolitische Mitteilungen

### **Thema Willkommenskultur**

In der 150. Ausgabe der Kulturpolitischen Mitteilungen schreibt Staatsministerin Monika Grütters zum Thema „Willkommenskultur“. Sie kündigt eine Initiative „Kultur öffnet Welten“ an. Diese Initiative soll eine stärkere Öffnung der Kulturinstitutionen für Migranten und Flüchtlinge erreichen. Ein zentraler Grund für dieses Bestreben erklärt Staatsministerin Grütters in ihrem Artikel: „Der kulturellen Integration kommt wegen der übergreifenden kommunikativen Potenziale eine Schlüsselfunktion bei der gesellschaftlichen Integration zu.“

Dazu passt eine Meldung im Kölner Stadtanzeiger vom 28. September 2015. Wie das [Kölner Schauspielhaus in einer Pressemitteilung vom 17.09.2015](#) erläutert, übernimmt die Mannschaft des Kölner Schauspielhauses die Patenschaft für zwei Flüchtlingsheime. Es ist geplant, Theaterprojekte mit Kindern und Erwachsenen zu machen.

Sachsen | Chemnitz

### **Hilfe im Umsonstladen**

Fahrräder und Fahrradteile sowie andere Sachspenden sammelt die Chemnitzer Kampagne „Save me“. In der Anlaufstelle „Umsonstladen“ in der Leipziger Straße erfolgt die Verteilung an Flüchtlinge.

Weitere Informationen zum Chemnitzer Umsonstladen finden sich auf der [Website der Save-Me-Kampagne Chemnitz](#) und auf dem [Facebook-Auftritt des Umsonstladens in Chemnitz](#).

## 6 Einbinden durch Integration in die Gesellschaft

Integration ist eine beiderseitige Aufgabe sowohl derjenigen, die neu in eine Gesellschaft kommen, als auch derjenigen, die diese Menschen aufnehmen. Damit Menschen in einer Gesellschaft ankommen, kann es sehr hilfreich sein, ihnen von vornherein dort gleichberechtigt Raum zur Entfaltung zu geben.

In diesem Kapitel werden Projekte vorgestellt, die Flüchtlingen etwa eine eigene Wohnung oder Partner zur Orientierung und Organisation des eigenen Lebens in Deutschland vermitteln.

Bundesweit in Großstädten

### **Non-Profit-Organisation „Flüchtlinge Willkommen“**

Die Non-Profit-Organisation „Flüchtlinge Willkommen“ mit Sitz in Berlin vermittelt bundesweit Privatwohnungen an Flüchtlinge. Das Konzept beruht auf vier Schritten: Menschen mit Wohnungsplatz (idealerweise eine WG) melden sich und geben Informationen über die Rahmenbedingungen der Wohnung und des für den Flüchtling verfügbaren Zimmers. Alternativ können sich auch Flüchtlinge melden, die ein Zimmer suchen. In verschiedenen Sprachen werden die benötigten Informationen von ihnen erfragt. Dann wird in einem Matching-Verfahren der Kontakt zwischen Wohnungssuchendem und Wohnraumanbieter hergestellt. Der Verein unterstützt die Anbieter bei der Suche nach Sponsoren bzw. der Finanzierung der Miete über Klein- bis Kleinstspenden. Das Programm sieht nicht vor, dass Mieter für den neuen Mitbewohner die Miete selbst aufbringen. Sind die Rahmenbedingungen geklärt, zieht der neue Mieter ein. Mehr Informationen bietet die hier verlinkte [Website „Flüchtlinge Willkommen“](#).

Baden-Württemberg | Stadt Konstanz

### **Projekt „Wohnen für Flüchtlinge“**

Eine neue Projektgruppe in Konstanz koordiniert zentral die am Thema Unterbringung beteiligten Verwaltungseinheiten. Sie unterstützt bei der Suche nach Unterkünften für Flüchtlinge und ermöglicht es Bürgerinnen und Bürgern, nutzbare Flächen und Gebäude online zu melden.

Die [Website der Stadt Konstanz](#) bietet hierzu weitere Informationen.

Baden-Württemberg | Stuttgart

### **„Stuttgarter Modell“: Zentrale Koordination dezentraler Hilfe**

Die Stadt Stuttgart hat ein stadtweites Modell zur Unterbringung und Versorgung von Flüchtlingen entwickelt – das „Stuttgarter Modell“. Es sieht als wesentliches Merkmal vor, dass Flüchtlinge dezentral in allen Stadtbezirken untergebracht werden. Für die soziale Betreuung der Flüchtlinge vor Ort und die pädagogische Heimleitung sind Freie Träger der einzelnen Einrichtungen zuständig. Zusätzlich haben sich verschiedene Gruppen ehrenamtlich engagierter Bürger in derzeit 28 Flüchtlingsfreundeskreisen organisiert, die von der Stadt zentral koordiniert werden. Neben Sachspenden wurde in einzelnen Einrichtungen ein ausschließlich über externe Dienstleister bereitgestelltes, freies WLAN eingerichtet.

Auf der [Website der Stadt Stuttgart](#) wird dies detailliert erläutert.

Berlin

### **„Start with a friend“**

In Berlin kümmert sich die Initiative „Start with a friend“ um die Vermittlung von „Freunden“ als eine Art „persönliche Berater“ oder Coaches im täglichen Leben von Flüchtlingen. Zentral ist dabei ein Kontakt, der persönlich, unkompliziert und Augenhöhe erfolgt. Das Ziel ist der Aufbau einer langfristigen Bindung und ein gegenseitiges Lehren und Lernen.

Die Hilfe für die Flüchtlinge kann Orientierung in der Stadt sein, aber auch Sprachvermittlung, Wohnungssuche oder das Durchführen bzw. das Beantworten von Schriftverkehr umfassen. Eine „Freundschaft“ sollte mindestens für ein halbes Jahr angelegt sein und pro Woche etwa zwei bis drei Stunden in Anspruch nehmen. Die Initiative [unterstützt Helfende mit Rat, Leitfäden und Infoblättern](#).

Hessen | Fulda

### **Willkommen in Osthessen**

Bereits seit dem Jahr 2009 gibt es in Fulda die Initiative „Welcome-In“. Filmabende, Podiumsdiskussionen und Lesungen gehören ebenso zum Programm des Vereins wie konkrete Hilfe für Flüchtlinge in Form von Sprachkursen oder Asylberatung.

Hier finden Sie die [Website der Initiative „Welcome-In“](#).

Nordrhein-Westfalen | Köln

### **Erzbistum Köln: „Aktion Neue Nachbarn“**

Die Ende 2014 durch den Kölner Erzbischof Rainer Maria Kardinal Woelki begonnene „Aktion Neue Nachbarn“ wendet sich geflohenen Menschen aus allen Teilen der Welt zu, die im Erzbistum Köln untergebracht sind. Ziele der Aktion sind die Hilfe und der Dienst am Menschen aus christlicher Nächstenliebe sowie die dazu hilfreiche Vernetzung unterschiedlichster Akteure und Helfer von innerhalb und außerhalb der Kirche. Unter anderem bietet die Website der „Aktion Neue Nachbarn“ eine Sammlung eigener „Best Practice – Beispiele“ in Form von Berichten und Videos.

Hier finden Sie online die [Startseite der „Aktion Neue Nachbarn“](#).

Nordrhein-Westfalen | Wuppertal

### **Besondere Willkommenskultur seit 20 Jahren**

In Wuppertal gibt es seit 20 Jahren eine besondere Willkommenspolitik gegenüber Zuwanderern. Die Stadt konnte so ihre kontinuierliche Schrumpfung stoppen. Heute haben ca. 35 Prozent ihrer Bürger ausländische Wurzeln. Im Jahr 2013 kamen über 4500 Menschen aus anderen Ländern in die Stadt, darunter knapp 700 Flüchtlinge. Das erste Unterbringungskonzept der Stadt Wuppertal wurde 1993 ausgearbeitet. Heute leben ca. 80 Prozent der Flüchtlinge in privaten Wohnungen und Neuankömmlinge können durchschnittlich nach fünf Monaten aus ihrer Übergangseinrichtung in eine eigene Wohnung ziehen. 2014 hat die Stadt 18 Mio. Euro für die Flüchtlingsbetreuung aufgewendet.

*Quelle: Reportage, Kölner Stadt-Anzeiger (KStA) vom 16. Januar 2015, S. 12.*

Schleswig-Holstein | Pinneberg

### **Ehrenamtliche Hilfe für Flüchtlinge seit 2012**

Der 2012 im schleswig-holsteinischen Pinneberg gegründete Verein „Brücken der Kulturen“ unterstützt Menschen mit Zuwanderungsgeschichte bei der Integration in die deutsche Gesellschaft. Ehrenamtliche Helfer geben Deutschunterricht, organisieren Tanz- und Kochkurse oder bieten Hausaufgabenbetreuung und Nachhilfe an. In Reaktion auf die Flüchtlingssituation wird jetzt ein Patenprojekt für ohne ihre Eltern reisende junge Flüchtlinge organisiert.

Hier finden Sie den [Facebook-Auftritt von „Brücken der Kulturen e.V.“](#).



## 7 Quartiersmanagement: Einbinden durch eine funktionierende Nachbarschaft

Ein zentrales Anliegen von Integrationsmaßnahmen ist die Ermöglichung eines „Miteinanders“ und einer zwar vielfältigen, aber im Kern gemeinsamen Identität fußend auf gleichen (Grund)Werten. Hilfreich für ein „Dazu-Gehören“ ist die soziale Interaktion sowie die gegenseitige Unterstützung bei der Organisation des eigenen Lebens und der jeweiligen Umgebung. Unter anderem dieses Prinzip steht auch hinter der Idee des „Quartiersmanagements“, die in diesem Sinne auf ein bestimmtes Stadtgebiet („Viertel/Quartier“) angewandt wird.

Im Kapitel Sieben werden sowohl die Hintergründe und die Funktionslogik von „Quartiersmanagement“ als auch „Best Practice“ für diese Art kommunaler Entwicklungsmaßnahmen vorgestellt.

### 7.1 Was ist Quartiersmanagement? – Eine Erläuterung

„Quartiersmanagement“, das alternativ als „Stadtteilmanagement“ bezeichnet werden kann, ist ein Instrument der Stadtentwicklung zur Planung, Steuerung und Entwicklung von Stadt- bzw. Ortsteilen und Vierteln. Eines der Ziele von Quartiersmanagement ist das Zusammenführen und Einbinden aller relevanten kommunalen Akteure aus Verwaltung und Politik sowie möglichst vieler privater Akteure aus Vereinen, lokalen Wirtschaftsbetrieben und der jeweiligen Nachbarschaft. Ein weiteres Ziel ist die Befähigung der Einwohnerinnen und Einwohner eines „Quartiers“ bzw. Stadtteils zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben in ihrem Stadtteil sowie an der Gestaltung und an der Entwicklung ihres direkten Lebensumfeldes (Hilfe zur Selbsthilfe).

Quartiersmanagement geht einher mit einer intensiven Einwohnerbeteiligung und deren langfristiger und nachhaltiger Einbindung in die begleitenden Maßnahmen.

Quartiersmanagement erfolgt in der Regel in Projektform, ist also jeweils nach einer vorgegebenen Zeitspanne beendet bzw. befähigt die Bewohner des betreffenden „Quartiers“ idealerweise zur eigenständigen Weiterführung der geschaffenen Strukturen nach Beendigung des Projektes. Bei der Durchführung eines Projektes für Quartiersmanagement kommen üblicherweise drei Komponenten zum Einsatz: ein **Quartiersmanager**, ein **Quartiers- bzw. Stadtteilbüro** und ein **Quartiersfonds**.

- Ein **Quartiersmanager** wird von der Kommune benannt. Ihm obliegt die Steuerung und Umsetzung des Quartiersmanagement-Projektes. Außerdem kümmert er sich beispielsweise um die Beschaffung und die Bereitstellung von Fördermitteln.
- Ein **Quartiers- bzw. Stadtteilbüro** fungiert gleichzeitig als Anlaufstelle, Ansprechpartner und Veranstaltungsort im Rahmen der Kommunikation mit den Einwohnerinnen und Einwohnern. Zudem stellt es die Infrastruktur für die Verwaltung des Projektes zur Verfügung. Im Regelfall befinden sich solche Büros unmittelbar innerhalb des betreuten „Quartiers“ bzw. Stadtteils.
- Dem Quartiersmanager und seinem Stadtteilbüro steht oftmals ein **Quartiersfonds** in Form eines Fördertopfes zur Finanzierung kurzfristiger, niedrigschwelliger oder (vergleichsweise) geringfügiger Maßnahmen innerhalb des Quartiers zur Verfügung. Solche Maßnahmen können etwa Straßenfeste oder (einmalige) Verschönerungsaktionen sein.

## 7.2 Quartiersmanagement in der Praxis – Eine Auswahl

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit  
**Projekt „Soziale Stadt“**

Das Bundesumweltministerium (BMUB) veröffentlicht in Bezug auf Quartiersmanagement Informationen zu dem vom Bund geförderten Programm „Soziale Stadt“. Auf der [Website des Ministeriums](#) werden Hintergründe, Inhalte, Zielsetzungen sowie Fördermöglichkeiten erläutert und hilfreiche Verlinkungen zu weiterführenden Portalen und Veröffentlichungen bereitgestellt.

Berlin

### **Quartiersmanagement Berlin**

Auf der zentralen Website des Berliner Quartiersmanagements finden sich sowohl aktuelle Informationen rund um das Konzept des Quartiersmanagements in Berlin als auch konkrete Details zu den Projekten in den einzelnen Stadtteilen.

In der Übersicht der an den Projekten beteiligten „Quartiere“ bietet das [Berliner Quartiersmanagement](#) detaillierte Zahlen und Fakten etwa zu Umfang, Wohnsituation, Handlungsschwerpunkten und Kontaktmöglichkeiten der Projekte. [Überblick in Print-Format \(PDF\)](#)

Stuttgart

### **Projekt MANDIE – Handbuch für Stadtteilmanager**

Die Abteilung Wirtschaftsförderung der Stadt Stuttgart hat im Jahr 2011 ein Handbuch herausgegeben, in dem sie anhand der Ergebnisse des Projektes MANDIE (Managing District Centres in Northwest Europe) praktische Anregungen zur Wiederbelebung von Stadtteilen bietet.

Das Projekt wurde zwischen 2008 und 2011 durchgeführt. Das Handbuch behandelt beispielsweise die im Rahmen von MANDIE durchgeführten Maßnahmen in Stuttgart, Frankfurt am Main und Hagen. Außerdem gibt es einen Überblick über Stadtteilmanagement als Studienschwerpunkt in Studiengängen zu öffentlicher Verwaltung, Stadtplanung und Wirtschaftswissenschaften.

[Kostenfreier Download des Handbuches als pdf.](#)

Berlin

### **Stiftung Zukunft Berlin – Stadt der Bürger**

Die gemeinnützige „Stiftung Zukunft Berlin“ zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements, der Bildung und der Kultur ist die organisatorische Stütze eines Netzwerks von über 200 engagierten Bürgerinnen und Bürgern in Gruppen aus fünf bis 15 Mitgliedern.

Die Stiftung bringt Bürgerinnen und Bürger mit Multiplikatoren und Entscheidern aus der Politik zusammen, organisiert Veranstaltungen zum Meinungs austausch, bietet Plattformen für Positionen und ermöglicht die Übernahme von Verantwortung. Das Ziel sind nicht einzelne Projekte, sondern der daraus resultierende Antrieb für strukturelle Veränderungen in Stadt und Gesellschaft. Zu den Projekten der Stiftung zählen auch Ideen und Konzepte zur nachhaltigen Gestaltung von Vierteln, (inner)städtischen Arealen und Wohnraum.

Detaillierte Informationen bietet die [Website der Stiftung Zukunft Berlin](#).

## 8 Internationale „Best Practice“

Flucht und Migration sind globale Themen, die sich konkret „vor Ort“ auf lokaler und regionaler Ebene bemerkbar machen und erfahrbar sind.

Flüchtlingsbewegungen etwa über das Mittelmeer und die Ägäis sind keine nationalen oder gar deutschen ‚Problematiken‘, sondern europäische Fragen.

In diesem Kapitel wird der Radius weiter gespannt und ein Blick auf „Good“ und „Best Practice“ in anderen europäischen Ländern geworfen.

Europäische Union | Brüssel | Europäisches Parlament

### **Comparative Study on the best practices for the integration of resettled refugees in the EU Member States (2013)**

Das Europäische Parlament hat 2013 eine vergleichende Studie veröffentlicht, die sich mit der Zuwanderung und der Integration von geflohenen Menschen in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union beschäftigt. Dabei nimmt Sie auch Bezug auf Good bzw. Best Practice in der Flüchtlingsintegration.

Konkret untersucht die Studie den politischen Rahmen und die Diskussionen über Zuwanderung und Integration sowohl auf europäischer als auch auf nationaler Ebene. Im Anschluss erfolgt eine Beschreibung internationaler Richtlinien und Empfehlungen, etwa des Flüchtlingshilfswerks der Vereinten Nationen (UNHCR) zur Integration von zugewanderten Flüchtlingen. Auf dieser Basis werden anhand von 16 nationalen Beispielen die jeweiligen Situationen in den Mitgliedstaaten beleuchtet. Zum Schluss werden Möglichkeiten zu einer effektiveren Integrationspolitik im Hinblick auf zugewanderte Flüchtlinge genannt und analysiert. [Hier](#) geht es zur pdf-Version.

European Coral Association | EU-weit

### **Sing Me In - Collective Singing in the Integration Process of Young Migrants**

Das Projekt möchte in ganz Europa Migranten aus unterschiedlichen Herkunftsländern zusammenbringen und über das gemeinsame Singen integrieren.

[Hier](#) geht es zur Website von Sing Me In.

Großbritannien

### **Refugee Action**

Refugee Action ist in fünf größeren Städten in England vertreten und hat über 30 Jahre Erfahrung in der Arbeit mit Flüchtlingen. Diese Organisation bietet erste Nothilfe für ankommende Flüchtlinge und unterstützt sie dabei, sich ein Leben in Großbritannien aufzubauen. Wie die angebotene Hilfe im Detail aussieht, geht aus den [Jahresberichten](#) hervor:

Großbritannien

### **Refugee Council**

Bereits seit 1951 bietet Refugee Council Flüchtlingen Hilfestellung. Besonders kümmert sich diese Institution um allein reisende Minderjährige, bemüht sich um Zugang zu Therapien und hilft bei den notwendigen Schritten zur Integration und in die Arbeitswelt. Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

Großbritannien

### **British Red Cross**

Viele der freiwilligen Mitarbeiter des British Red Cross, die den Flüchtlingen als Anlaufstelle dienen, kamen selbst als Flüchtlinge nach Großbritannien. Sie kennen die Hürden, die zu bewältigen sind und können sich mit den Menschen in ihrer

Muttersprache austauschen. British Red Cross hilft mit Kleidung, Nahrungsmitteln und kleinen Geldbeträgen und unterstützt die Flüchtlinge dabei, Zutritt zu anderen Dienstleistungen zu erhalten. Eine besondere Rolle spielt British Red Cross bei der Familienzusammenführung, wenn das Innenministerium die Erlaubnis dazu erteilt hat. [Dieser Link](#) bringt Sie zur Homepage des British Red Cross.

Großbritannien

### **Gemeinde Bute | Schottland**

Was eine einzelne Gemeinde schaffen kann, zeigen die Bewohner von Bute, einer kleinen Insel im Westen Schottlands. Dort kamen im Dezember letzten Jahres 59 Personen bzw. 15 syrische Familien an, unter ihnen 31 Kinder. Sie alle wurden durch das UK Government's Vulnerable Persons Resettlement Scheme nach Bute geschickt. Freiwillige registrierten sich bei einer „Skills Bank“, um den neuen Bewohnern zu helfen. Das Angebot reichte von Englischstunden über Übersetzungsdienste bis hin zu schlichter Freundschaft. Der Gemeinderat rief die Refugee Resettlement Group ins Leben, um für die Familien dauerhafte Unterbringungen zu finden. Einige fanden Vollzeitarbeit, verfügen über neue Qualifikationen oder helfen in ihren Gemeinden freiwillig bei Projekten mit. Dank des Erfolgs der Umsiedlung nach Bute und der hohen Motivation, die die Flüchtlinge zeigen, sind sie als erste Gruppe ausgewählt worden, die an einem Pilotprogramm teilnehmen wird, das Menschen dabei unterstützt, sich selbständig zu machen. Mehr Informationen finden [Sie hier](#) oder [hier](#).

Italien | Latium | Rom

### **Gemeinschaft Sant'Egidio**

Seit 1979 nimmt sich die römisch-katholische Gemeinschaft Sant'Egidio in verschiedenen europäischen Staaten geflohener und vertriebener Menschen an. Kernelement des Konzeptes der Gemeinschaft ist konkrete Hilfe durch die Ermöglichung von Begegnungen und die Gründung von Initiativen für Fremde und Flüchtlinge als symbolische „Schlüssel“ zum Eintritt in eine neue Gesellschaft. Neben Sprachkursangeboten „vor Ort“ in den Landessprachen verschiedener europäischer Staaten stellen die Einrichtungen von Sant'Egidio einen Ort der Begegnung, der Kultur und der Freundschaft dar. Seit 2001 bietet die Gemeinschaft in Italien regelmäßige berufsbildende Kurse an und vermittelt in ihrer Schule auch Grundlagen eines demokratischen Systems und Themen der Integration. Außerdem betreibt die Gemeinschaft Projekte zu Wohnungen für Flüchtlinge und Ausländer, Mensen, medizinische Ambulanzen sowie Beratungszentren für Immigranten. Die Engagierten von Sant'Egidio handeln auf der Grundlage einer caritativen Mission und dem Dienst am Menschen, angetrieben von Ihrer katholischen Überzeugung und christlicher Nächstenliebe. Die Gemeinschaft ist aber trotz ihres katholischen Fundamentes religionsübergreifend orientiert und begeht auch Feste wie den Ramadan als gemeinsame Feiern, während muslimische Frauen bei den Vorbereitungen etwa der Weihnachtsfeierlichkeiten helfen. Mittels der Bewegung „Menschen des Friedens“ streitet Sant'Egidio für ein besseres Zusammenleben von Einheimischen und Fremden „vor Ort“, stößt beispielsweise in Wohnvierteln Initiativen zur Stärkung der Solidarität und der Begegnung an und fördert eine Kultur des Zusammenlebens auf lokaler und überregionaler Ebene. [Detaillierte Informationen zur Arbeit der Gemeinschaft von Sant'Egidio](#) finden sich unter anderem in deutscher Sprache auf deren Website.

Italien | Fondazione Leone Moressa

### **La buona accoglienza - Die gute Aufnahme**

Die Leone Moressa-Stiftung (Fondazione Leone Moressa) hat im Januar 2016 eine vergleichende Analyse in italienischer Sprache zu nationalen Systemen der Aufnahme von Flüchtlingen publiziert. Inhaltlich konzentriert sich die Analyse auf

Italien und Europa, berücksichtigt die Verfahren zur Beantragung von Asyl und beschreibt Neuerungen in den italienischen Regelungen. Über den nationalen Rahmen hinaus betrachtet die Analyse in vergleichender Perspektive fünf weitere europäische Mitgliedstaaten (Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Schweden und Ungarn). In Kapitel Sieben der Analyse werden zudem Beispiele für „Good Practice“ (Buone pratiche) sowohl in ausgewählten italienischen Kommunen als auch in den Ländern Deutschland, Frankreich und Schweden präsentiert. Hier finden Sie einen Link zur [pdf-Version der Studie „La buona accoglienza“](#) in italienischer Sprache.

Österreich

### **Die Grünen**

Website, die einen Überblick über Initiativen zur Flüchtlingshilfe in Österreich für Hilfesuchende und solche, die Hilfe anbieten, bietet. Die Website bietet einen sehr guten Überblick über Initiativen und Best Practices in Österreich. Hier geht es [zur Website](#).

Österreich

### **Asylkoordination**

Auch diese Website bietet einen sehr guten Überblick über Initiativen und Best Practice Beispiele in Österreich. [Näheres gibt es hier](#).

Österreich

### **Flüchtlinge willkommen**

Ziel der Initiative ist es, über die Homepage online privaten Wohnraum an Flüchtlinge zu vermitteln, damit diese nicht in Sammelunterkünften bleiben müssen. [Website Flüchtlinge willkommen](#).

Österreich | Wien

### **Connecting people**

Hier geht es um die Vermittlung von Patenschaften für minderjährige Flüchtlinge und zusätzlich um die Schulung von potentiellen Paten. [Ein Pilotprojekt](#).

Schweiz | Kanton Genf | Genf

### **International Catholic Migration Committee (ICMC) Europe**

Die Internationale Katholische Migrationskommission für Europa mit Sitz in Genf hat im Rahmen des Netzwerks „SHARE“ eine englischsprachige Publikation zum Thema „A Place to Live, A Place to Stay - A Good Practice Guide for Housing in Refugee Resettlement“ herausgegeben. Das Ziel sind Hilfestellungen bei der lokalen Organisation von Wohnraum für Flüchtlinge, von Integration sowie von der Ermöglichung eines guten und erfolgreichen Lebens in der aufnehmenden Gesellschaft.

[Weitere Informationen](#) finden Sie auf der Website des ICMC. Hier gelangen Sie auf die [Homepage des ICMC](#).

## Links zu weiteren „Best Practice“-Portalen

Deutscher Landkreistag

### **Integration von Flüchtlingen in ländlichen Räumen Strategische Leitlinien und Best Practices**

Die Broschüre macht das vielfältige Engagement der Landkreise und ihren ganzheitlichen Ansatz bei der Integration deutlich. Sie soll den Erfahrungsaustausch untereinander befördern. Sie zeigt deshalb in den maßgeblichen Handlungsfeldern der Integration – von der Sprache über den Arbeitsmarkt bis hin zum gesellschaftlichen Miteinander – anhand [guter Beispiele](#) auf, wie Landkreise diese Aufgabe meistern.

Project Reconnect Team

### **Informationsangebote für Hilfsorganisationen**

Die Website bietet einen interessanten und hilfreichen Überblick über Webseiten, die in der Arbeit mit Flüchtlingen und Asylsuchenden eingesetzt werden können.

[Link zur Website](#)

Eu-Kommission, Vertretung in Deutschland

### **Wie die EU Deutschland bei der Integration von Flüchtlingen hilft**

[Listen zum Download](#)

Bundesverband Deutscher Stiftungen

### **Stiftungen und Flüchtlingshilfe**

Vernetzungsplattform mit Stiftungen, die sich für Flüchtlinge engagieren, eingeteilt in Bereiche wie „Integration“ und „Bildung“, jeweils mit einer kurzen Beschreibung ihrer Aktivitäten

[Link zur Website](#)

Caritas Deutschland

### **Ihr Engagement für Flüchtlinge**

[Interaktive Karte](#)

Die Zeit Online

### **Wie Sie Flüchtlingen helfen können**

Interaktiver Leitfaden/Ideengeber für Flüchtlingsengagement

[Link zur Website](#)

Tagesschau Online

### **Integration von Flüchtlingen – Gute Ideen bundesweit**

[Interaktive Karte](#)

wie-kann-ich-helfen.de

### **Wie kann ich helfen?**

Informations-Portal über Hilfsprojekte für Flüchtlinge in Deutschland

[Link zum Informations-Portal](#)

### **Kommunale Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement (KGSt)**

Best Practice Beispiele aus der kommunalen Praxis

[Link zur Website der KGSt](#)

## Themenseiten der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

Themenseite

**„Flüchtlinge willkommen – Best Practice vor Ort“**

[Link zur Themenseite](#)

Themenseite

**„Flüchtlinge“**

[Link zur Themenseite](#)

Themenseite

**„Zuwanderung und Integration“**

[Link zur Themenseite](#)

**Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.  
KommunalAkademie**

Rathausallee 12  
53757 Sankt Augustin

[www.kas.de/kommunalakademie](http://www.kas.de/kommunalakademie)

**Ansprechpartner**

Philipp Lerch  
Leiter der KommunalAkademie  
Tel. +49 2241 246-4213  
Fax +49 2241 246-54213  
[philipp.lerch@kas.de](mailto:philipp.lerch@kas.de)

Dr. Marco Arndt  
Wissenschaftlicher Mitarbeiter  
Tel. +49 2241 246-2375  
Fax +49 2241 246-52375  
[marco.arndt@kas.de](mailto:marco.arndt@kas.de)

Juli 2018